Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 264. Sonnabend den 10. November 1838.

† † Politische Zustände.

Der Perser-Zug gegen Herat und die dagegen von England aus erhobenen und von der Ostindischen Kompagnie unterstützten Demonstrationen, die nicht sowohl gegen Persien allein, als hauptsächlich gegen eine mögliche Theilnahme Rußlands an dem Vordringen nach den Indischen Grenz-Provinzen gerichtet sein sollen, haben die Aufmerksamkeit der Zeitungleser zu sehr auf sich gezogen, als daß nicht eine nähere Bezeichnung dieses Kriegsschauplatzes von Interesse sein sollte. Wir geben als Vorläufer eines ausführlicheren Artikels folgende, aus auswärtigen Blättern entlehnte historisch-geographische Notizen, welche den Leser auf den richtigen Standpunkt setzen sollen, um das Schlacht-Gemälde, welches die Zukunft vielleicht vor seinem Auge enthüllen wird, vollständig und klar zu überschauen. — Afghanistan steht jetzt unter fünf Herrschern, wenn man die Inhaber stets bedrohter Gewalt, die Häupter kriegerischer, aber zaumloser Stämme, die Werkzeuge fremder Ränke, so nennen darf. Die Sitze der fünf Throne sind zu Herat, Kabul, Ghazna, Peschauer, Kandahar. An Afghanistan grenzt das Gebiet Rundschit-Sing's, des Radschah's von Lahore. Vorder-Indien, sonst das Reich des Großmoguls, zerfällt jetzt in drei Abtheilungen: Britische Besitzungen, Indische, von England abhängige Staaten, unabhängige, der Ostindischen Kompagnie mehr oder weniger treu verbündete Bezirke. Die Britischen Besitzungen, meist zusammenerobert seit 1756, vornehmlich in den fünf Kriegen mit dem Radschah von Mysore, Hyder Ali, und seinem Sohne Tippo Saib, werden von Kalkutta aus regiert, wo jetzt Lord Auckland zu befehlen hat. Er konnte nicht erst zu London anfragen und hat den Truppenmarsch nach Kabul hin aus eigener Bewegung angeordnet.*) Seine Gründe dazu wird er dem Kabinets-Minister für die Ostindischen Angelegenheiten, Sir John Cam Hobhouse, gemeldet haben; es waren allem Anschein nach nur vorsorgliche; dennoch bleibt die Konzentration Anglo-Indischer Streitkräfte an der Grenze nach Afghanistan zu von hoher politischer Bedeutung; sie ist der erste Schritt zur Ausführung eines Planes, der sich als nothwendig geboten aufdrängt, sobald man zugiebt, daß West-Persien, das dem Russischen Einfluß so nahe liegt, nicht länger als Vormauer für Indien gelten kann, England somit die Anarchie der Fünfherrschaft in Ostpersien (Afghanistan) ins Auge fassen muß, um hier einzuschreiten und eine starke, ihm verbundene, Schutzmacht zu begründen. Die abhängigen Indischen Staaten sind: Heiderabad; Carnatik mit der Hauptstadt Arcot; Aude, Hauptstadt Lucknow, bewohnt von 300,000 Seelen; Mysore — der Radschah Krishna Udiaver wurde 1799 von den Braminen gekrönt; — die Maratten-Häuptlinge zu Nagpur, Sattarah, in Guzerate, dem Gebiete des Holkar, und zu Bhurtpore, das Lord Combermeere 1826 erstürmt hat. Unabhängige Indische Staaten giebt es nur noch drei: das Maratten-Gebiet unter dem Scindia, der zu Gwalior residirt; Lahore oder der Staat der Seiks; Nepaul an der Gebirgskette des Himmelajah. — Dieser allgemeinen Notiz mag nun folgen: eine Beschreibung von Herat nach Kinnaird; Herat liegt in Khorassan; bei den Alten hieß es Aria, auch Artacoana; es war der Hauptort der Persischen Provinz Ariana. (Meder und Arier waren ursprünglich ein Volk; die Altpersische Politik fand rathsam, Medien durch Spaltung zu schwächen; sie machte darum aus der Landschaft Aria eine eigene Satrapie; der Weg aus Medien zu den Ariern ging durch die Caspisischen Thore — einen befestigten Paß zwischen beiden Regionen.) Herat liegt auf einer weiten Ebene, allseitig eingeschlossen von hohen Bergen, bewässert von dem Flusse Heri, fruchtbar, wohlangebaut, stark bevölkert. Die Stadt hat Wall, Graben, Citadelle. Das Residenzschloß ist unansehnlich; in der Mitte eines großen Vierecks vor dem Schloß steht der Galgen. Die Hauptmoschee, einst ein edles Gebäude, ist heute verfallend. Herat zählt 100,000 Einwohner, worunter 10 000 Patanen und 600 Hindus; die übrigen sind Afghanen. Herat ist wichtig als Handelsort; es war von jeher berühmt, weil es auf der Karavanenstraße liegt, die nach Kandahar, Kabul und Indien führt; es ist noch heute das Emporium des Handels Kaschemirs, Bocharas, Persiens und Indiens. Die Ausfuhrartikel Herat's sind Seide, Safran, Assafötida; alle Gärten sind von Maulbeerbäumen; in der Ebene wird Weizen und Gerste in Ueberfluß gewonnen; [illegible] Stadt hat an 5 Lack Rupien Einkünfte vom Zoll; dem Schach von Persien wurde sonst ein Tribut von 50,000 Rupien erlegt. — Was den historischen Theil betrifft, so mögen folgende Bemerkungen zur Verständigung dienen. Als Elphinstone im Jahre 1808 den Hof von Kabul besuchte, saß auf dem Thron dieses Reichs, das nur einen Theil des einst sehr ausgedehnten Reiches der Afghanen bildete, Schach Sudschahtul-Mulk, damals etwa dreißig Jahre alt, von dessen Charakter Elphinstone eine günstige Schilderung entwirft. Im folgenden Jahre, bald nachdem die britische Gesandtschaft das Land verlassen hatte, verlor Schach Sudschah sein Reich durch die Verrätherei seines Wesirs Futty Chan, der das Haupt der mächtigen Familie der Barukzeis war, die den Bruder des Schachs, Mahmud, auf den Thron von Kabul setzten. Der Hof wurde bald darauf der Schauplatz der Parteien. Der Prinz Kam Ram, Sohn des Schachs Mahmud, suchte den Futty Chan zu stürzen. Der Schach von Persien verlangte um diese Zeit Tribut von Herat, und Futty Chan marschirte, unter dem Vorwande, dem dortigen Gouverneur, einem Bruder des Schach Mahmud, beizustehen, mit einem Herre dorthin, schlug die Perser, machte sich selbst zum H rrn der Festung Herat und b mächtigte sich der Regierung. Bei seiner Rückkehr bewog der Prinz Kam Ram seinen schwachen Vater, die Hinrichtung d s Futty Chan zu genehmigen, die denn auch mit der größten Grausamkeit vollzogen wurde. Die Folge da-

*) Kabul ist von hohen felsigen Bergen umgeben; das Fort Bala-Hissar, welches die Stadt beherrscht, steht auf einer schmalen Landzunge, die etwa 150 Fuß über dem ebenen Lande liegt. Kapitain Burnes schildert dasselbe als eine elende, unregelmäßige und verfallene Festung, die keinem Sturme widerstehen könne. Die Mauern der Stadt liegen in Ruinen.

Wissenschaft und Kunst.

Adam Oehlenschlägers Werke. Zum zweiten Male gesammelt, vermehrt und verbessert. Zweite Lieferung. Fünftes bis siebentes Bändchen. Breslau, im Verlage bei Josef Max und Komp. 1839.

Kaum sind einige Wochen nach der ersten Lieferung der Werke Oehlenschläger's verflossen, und schon haben wir eine zweite Lieferung unsers gefeierten Dichters, die in drei Bändchen, außer Bekanntem uns auch eine Neuigkeit „Olaf der Heilige" bringt. — Man erlaube mir bei dieser Gelegenheit eine zeitgemäße Bemerkung. Ueberall werden jetzt in Deutschland Werke unserer Lieblingsschriftsteller in Lieferungen angeboten. In den pomphaften Ankündigungen heißt es gewöhnlich — „Die erste Lieferung ist bereits an alle namhafte Buchhandlungen versandt und kann sogleich in Empfang genommen werden, die zweite Lieferung wird in kurzem nachfolgen und das ganze Werk in wenigen Monaten sich in den Händen der Käufer befinden." Das leichtgläubige Publikum läßt sich durch die schönen Worte täuschen, kauft die erste Lieferung und wartet geduldig Monate lang, aber keine Fortsetzung erscheint. Die Frist, wo das ganze Werk vollendet sein sollte, ist längst um; da lesen wir endlich in den öffentlichen Blättern eine honigsüße Entschuldigung der Verlagshandlung: „Die Zahl der Subscribenten war zu groß, sie konnten in so kurzer Zeit nicht befriedigt werden, aber nun soll der Druck des Werkes ungehindert seinen Fortgang haben." Schöne Worte, gerührter Dank über die günstige Aufnahme, von dergleichen Wortschwindeleien wimmeln diese Ankündigungen, aber nichts als Worte — die Lieferungen bleiben aus und Jahre vergehen, bis wir endlich die letzte Lieferung in Händen haben.

Die schleunige Folge der zweiten auf die erste Lieferung giebt uns die Hoffnung, daß die Verlagshandlung Oehlenschlägers eine rühmliche Ausnahme machte und das hält, was sie in ihrer Ankündigung versprach, nämlich daß wirklich Alles vorbereitet ist, (denn vorbereitet, so heißt es in jeder Ankündigung) und sie die Lieferungen schnell auf einander folgen lassen wird.

Das fünfte Bändchen enthält: Palnatoke und Hakon Jarl. Zwei Tragödien aus dem nordischen Alterthume. — Palnatoke, dieser Tell Skandinaviens, geht unter im Kampfe mit dem im hinterlistig schleichenden Popo so treffend dargestellten Pfaffenthum. Diesem treuen biedern Normannshelden steht der alte König Harald Blauzahn, den Gewissensangst in die Hände der Pfaffen gegeben hat, gegenüber; dreimal hat der den arglosen Krieger fürchtende Tyrann, der längst den Glauben an Menschenwerth verloren und in jedem Edlen nur einen Feind erblickt, den Mordanschlag gegen diesen auszuführen versucht, da fällt er durch denselben Pfeil, den der Normann, wie der Schweizer, im Busen zur Rache gegen den Zwingherrn verwahrte, der ihm seines Sohnes Haupt zum Ziel gesetzt hatte. Der Bösewicht ist gefallen, aber Palnatoke's Ruhe ist dahin, er wähnt den Schild, den spiegelblank er stets mit Ehren trug, durch des Königs Blut befleckt vor sich zu sehen, sein Tod nur kann den Frevel sühnen und sterbend ruft er aus:

„Dank, Buë, Dank! Da schwand der rothe Schatten,
Du hast den Flecken mir vom Schild gewaschen!"

Am gelungensten ausgeführt halten wir das Zwiegespräch Haralds und Skoftes im vierten Akt, den Monolog des auf den ausgesandten Mörder harrenden Königs und den Schluß des Stücks. So viel uns bekannt ist, hat der Direktor Dr. Klingemann zuerst dieses Trauerspiel mit Glück auf die Bühne gebracht. — In Hakon Jarl glauben wir das Großartigste zu finden, was Oehlenschläger im nordischen Heldenthum geschaffen; aus keinem seiner Dramen haucht uns so der Geist des skandinavischen Heidenthums an, als aus diesem. — Odin selbst erscheint vor uns in der Gestalt eines einäugigen Grei-

von war eine Empörung der Familie der Barukzeis. Dies geschah im J. 1818. Schach Mahmud wurde bald aus seiner unsichern Residenz vertrieben und floh nach Herat, wo er im Jahre 1829 starb, worauf sein Sohn Kam Ram ihm in der Regierung folgte. Unterdeß hatte Schach Sudschah, der von Rundschit Sing geplündert worden war, eine Zuflucht im britischen Indien gefunden. Nach der Vertreibung des Schach Mahmud wurde er von Ezim Chan, dem Bruder des Futty und Haupt der Barukzeis zurückgerufen. Da er jedoch diese Familie durch einige Handlungen beleidigte, so gaben sie ihre Absicht auf und setzten seinen Bruder Ejub oder Jikub auf den Thron, der jedoch ein bloßes Spielwerk in den Händen Ezim Chan's war. Der Bürgerkrieg hatte Afghanistan erschöpft, und mehrere Provinzen waren in den Besitz Rundschit Sing's gekommen, der nach der Schlacht von Nousheio im Jahre 1823 seine Macht ostwärts vom Indus und zwischen diesem Strome und Peschauer ausdehnte. Der Erfolg Rundschit Sing's wirkte nachtheilig auf den Geist und die Gesundheit Ezim Chan's ein; sterbend rieth er seinem Sohne, der gleichen Einfluß auf den Fürsten von Kabul hatte, mit dem Beherrscher des Pendschab keine Freundschaft zu halten, sondern mit Feuer und Schwert das Gebiet desselben zu verwüsten. Zwietracht und Anarchie folgten dem Tode Ezim Chan's. Sein Sohn wurde von seinen Oheimen vertrieben, die sich der verschiedenen Provinzen bemächtigten. Scher Dil Chan setzte sich in Kandahar fest, Sultan Mahmud Chan und seine beiden Brüder, Pir Muhammed Chan und Said Muhammed Chan, bemächtigten sich Peschauer's, und Kabul kam, nachdem es verschiedene Herren gehabt, unter Dost Mohammed Chan. Politische Eifersucht hatte den Samen einer immerwährenden Zwietracht zwischen den Brüdern ausgestreut. Der König Ejub wurde aus Kabul vertrieben und floh in das Penschab, wo er von Rundschit Sing aufgenommen und als eine wichtige Geisel festgehalten wurde. Rundschit unterhandelte nun abwechselnd mit den beiden vertriebenen Fürsten Sudschah und Ejub oder mit einem Häuptlinge der Barukzeis, und sowohl durch Intriguen als durch Waffengewalt befestigte er seine Macht westlich vom Indus, bemächtigte sich der schönen Provinz Kaschmir und erlangte die Herrschaft über Peschauer, da Sultan Muhammed Chan dem Radschah der Seiks tributpflichtig war. Die Herrscher von Kabul und Peschauer sind in offener Feindschaft; der Letztere hat einen Verbündeten an seinem Bruder in Kandahar, und man hat beide in Verdacht, daß sie Absichten auf Kabul hegten. Die Familie der Barukzei's fürchtet den Schach Sudschah, der unter britischem Schutze in Ludhiana lebt, eben so sehr wie den Prinzen Kam Ram von Herat, die Beide, wenn auch einander entgegenstehende, Ansprüche auf die Besitzungen jener Familie haben. Der Herrscher von Kabul, Dost Muhammed Chan, wird von dem Obersten Burneß als ein tüchtiger, einsichtsvoller Mann, der Talente zum Regieren besitzt, geschildert. Die Afghanen sind ein mäßiges, kräftiges und einfaches, aber träges Volk. Sie hegen einen tiefgewurzelten Haß gegen die Seikhs. Dost Muhammed Chan's Herrschaft erstreckt sich nördlich bis an den Hindu, Kusch und Bamian, westlich bis an das Bergland der Huzareh's, südlich bis Ghizni und etwa bis auf die Hälfte des Weges nach Peschauer. Das Land ist gebirgig und fest, doch führen gute Straßen hindurch. Die Militairmacht bestand, als Capitain Burnes das Land im Jahre 1832 besuchte, aus 9000 Mann gut berittener und eingeübter Kavalleristen, 2000 Mann Infanterie, außer den Hilfstruppen, und 14 Kanonen. Der Herrscher von Peschauer ist ein gut unterrichteter Mann, und soll freundlich gegen die Briten gesinnt sein. Seine Militairmacht ist unbedeutend, und er hängt ganz von der Willkühr der Seikhs ab. Der jetzige Herrscher von Kaudahar ist Kohun Del Chan, ein Mann von sonderbarem Charakter er gleicht seinem Bruder Futty Chan, ist aber mürrisch und grausam. Seine Militairmacht besteht aus 9000 Mann Kavalerie, die er leicht vermehren könnte, da seine Residenz der Heimath der Barukzei-Familie benachbart ist, und aus 6 Kanonen. Die von ihm ausgeübte Unterdrückung macht seine Herrschaft unpopulär. Der Fürst von Herat hatte, bis sein letzter Erfolg ihm einige Wichtigkeit verschaffte, nur geringe Macht und fing an, von Persien abhängig zu werden. Seine Einkünfte sind bedeutend, da Herat in einem sehr fruchtbaren Lande liegt, und er kann 4900 bis 5000 Soldaten unterhalten. Er soll die Hoffnung hegen, die Monarchie seines Vaters wieder herzustellen, sein tirannisches Verfahren hat ihn jedoch seinen Landsleuten verhaßt gemacht.

Inland.

Berlin, 7. Novbr. Se. Majestät der König haben den Land- und Stadtgerichts-Direktor **Misch** in Treptow a. d. Rega, und den Land- und Stadtrichter **Neumann** in Greifenhagen zugleich zu Kreis-Justizräthen, Ersteren für den Greifenbergschen, Letzteren für den Greifenhagenschen Kreis, zu ernennen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Westphalen, Freiherr von **Vincke**, von Münster. Der Ober-Präsident der Rhein-Provinz, von **Bodelschwing-Velmede** von Koblenz.

Der Leipz. Ztg. schreibt man aus **Berlin**: „Am 28sten v. M. ist eine Garden-Abtheilung der Artillerie von hier nach Angermünde abgegangen, um die von dem Dampfschiffe „Bogatir" aus St. Petersburg überbrachte zwölfpfündige Batterie reitender Artillerie in Empfang zu nehmen. In unserem Heere besteht bis jetzt die reitende Artillerie nur aus sechspfündigen Geschützen, da ein schwereres Caliber der nöthigen leichten Beweglichkeit dieser Waffe hinderlich schien. Die übersandte Russische Batterie wird als Probe dienen, und da es keinem Zweifel unterliegt, daß nach den Russischen Erfahrungen auch der Zwölfpfünder zu den schnellen Manövern reitender Artillerie benutzt werden kann, diese auch in unserem Heere eingeführt werden. In unserer Zeit, wo der Ausgang der Schlachten vornehmlich von einer mächtigen Artillerie abhängt, ist die leichte Beweglichkeit dieser Waffe von der größten Bedeutung, und der Vorzug, zwölfpfündige Batterieen, welche bisher nur als Positionsbatterieen gebraucht wurden, mit Schnelligkeit zu bewegen, könnte von den entscheidendsten Wirkungen sein. Die Aufmerksamkeit unserer gelehrten Strategen richtet sich übrigens seit längerer Zeit auf die Erleichterung der schweren Affütagen unserer Artillerie, und man weiß, daß man erst neuerdings viele Versuche machte, die Lavetten nach Art der Englischen umzuformen, welche das Muster der Leichtigkeit sind. Die Russischen Artilleristen, welche die Batterie begleiten, werden als Exercirmeister gebraucht werden und hier bleiben, bis eine genügende Zahl unserer Artillerie eingeübt ist."

Der Hamb. Corresp. meldet aus **Berlin**: „Der berühmte Rabbiner **Geiger** aus Wiesbaden befindet sich noch immer hier, um die Bestätigung seiner Anstellung in Breslau von den höchsten Stellen entgegenzunehmen. Auch diese Begebenheit erhält eine hohe Wichtigkeit in Bezug auf das Prinzip. Wie man hört, hat ein hiesiger bekannter Publicist sich der sogenannten orthodoxen Juden in Breslau angenommen und ihnen für die Ministerien des Innern und des Cultus ein ausführliches Memoire angefertigt, welches bereits überreicht ist und eines der merkwürdigsten Aktenstücke für diese Partei sein soll. Man ist auf den Ausgang sehr gespannt. Das anti-geigersche Memoire soll, sobald die Sache entschieden ist, im Druck erscheinen.

Köln, 3. Nov., Abends. Se. Königl. Hoheit der **Erbprinz von Oranien** traf heute Mittags mit hohem Gefolge aus dem Haag hier ein, stieg im Gasthofe „zum Mainzer Hofe" ab und setzte nach kurzem Aufenthalte seine Reise nach Stuttgart fort.

Gestern Nachmittags fand die Beerdigung des am 30. Okt. hier verstorbenen Herrn Victor Deodat Franz Joseph Freiherrn **von Beyer**, ehemaligen Capitulars und Kellners der freiadeligen Prämonstratenser-Abtei Hamborn, Jubelpriesters und Ritters des rothen Adlerordens dritter Klasse, Statt.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 4. Novbr. (Privatmittheilung.) Heute Morgen fand die **feierliche Bestattung** der Leiche des am 1. d. M. durch einen Nervenschlag seinem irdischen Wirkungskreise plötzlich entrissenen Schöffs und Syndikus **Thomas**, älteren regierenden Bürgermeister unseres Freistaats, statt. Er stand im 54. Lebensjahre, als der Tod ihn unserm Gemeinwesen raubte, um das er sich, seit 22 Jahren mit dem ersten Würden des Staats bekleidet, große Verdienste erworben und dadurch, wie durch seinen edlen Privatcharakter, die allgemeinste Liebe und Achtung seiner Mitbürger erlangt hatte. Zwei Mal war derselbe zum jüngern und drei Mal zum ältern Bürgermeister berufen worden; in der Zwischenzeit dieser hohen Amts-Verwaltungen vertrat er die freie Stadt einige Jahre als deren Gesandter im Bundestage. Nach einer chronologischen Tabelle, die bis zum Jahre 1311 hinaufreicht, ist Thomas der vierte Bürgermeister, der im Jahre seiner Regierung starb. Der letzte ähnliche Fall war im Jahre 1728 vorgekommen. Die Leichen-Bestattung selber fand unter Beobachtung aller der hohen Staatswürde des Verewigten gebührenden Feierlichkeiten statt. Sämmtliches Militär von der Linie und der Stadtwehrmannschaft war unter den Waffen und bildete ein bewegliches Spalier vom Sterbehause an bis zur letzten Ruhestätte, dem Friedhofe von Sachsenhausen, wo der Hausgeistliche des Verstorbenen, Stadtpfarrer Deichler von Sachsenhausen, die Trauerrede am Grabe des Verewigten sprach. Die regierenden Bürgermeister, — an die Stelle des Hrn. Thomas nämlich war sofort der

---

ses. Wie erhaben steht der Christ Olaf über dem Heiden Hakon, und doch, welch ein Gigant des Nordens dieser Hakon, wie wahrhaft ergreifend sein Schwur zu den Göttern — welch Entsetzen faßt uns bei der Opferung seines Kindes — wie sühnt uns sein Erscheinen nach der verlorenen Schlacht bei Thora und sein Tod mit dem gefallenen Helden aus. Warum dieses Trauerspiel sich nicht auf dem Repertoir der deutschen Bühnen befindet, ist um so mehr zu verwundern, da wahrlich kein Ueberfluß an dramatischen Werken dieser Art vorhanden ist. Schreiber dieses sah auf dem Theater zu Schleswig während des Gastspiels des Dr. Ryge, Regisseur's der dänischen Hofbühne zu Kopenhagen, der, gleich seinem Landsmanne Oehlenschläger, auch der deutschen Sprache, worin dieses Stück gegeben wurde, mächtig war, die Aufführung dieses Trauerspiels, und der Beifall des zahlreich versammelten Publikums gab ihm die Ueberzeugung, daß dasselbe gleich ihm von den Schönheiten der Dichtung durchdrungen war.

(Fortsetzung folgt.)

— Mit dem künftigen Jahr erscheint in Pesth ein neues **deutsches** literärisches Blatt, das täglich herauskommen wird, und eine umfassende Tendenz verspricht. Verleger ist der Buchhändler Hekenast, Redakteur Dr. **Saphir** (Neffe M. G. Saphir's in Wien), von dessen Bildung und Kenntnissen man gute Erwartungen hegt. Diese Unternehmung dürfte sich auch einer großen Theilnahme erfreuen. In Ungarn ist die Leselust für deutsche Journale noch bei Weitem überwiegend, das beweist der „Spiegel," der mehr Abonnenten haben soll, als alle ungarischen belletristischen Journale zusammengenommen.

— In **Stuttgart** sind zwei Prachtwerke erschienen, welche den Beifall aller Freunde der Poesie und Kunst in hohem Grade auf sich ziehen werden. Das Eine ist eine zweite Ausgabe der siebenundzwanzig Umrisse zu Hebels allemannischen Gedichten von Julius Nisle, welche Umrisse bereits im vorigen Jahre einen glänzenden Succeß erhielten; die gegenwärtige Ausgabe, in 8vo und in 4to erschienen, ist zugleich eine wahre Prachtausgabe von Hebels allemannischen Gedichten, da sie mit dem auf feinstem Kupferdruckpapier prachtvoll gedruckten Text der illustrirten Gedichte vermehrt ist. Das andere der Prachtwerke erscheint zum Erstenmale; es sind von demselben Künstler Illustrationen zu Uhlands Gedichten in 36 Umrissen, welche mit dem weiteren Titel: Album der Boudoirs, herausgegeben von August Lewald, in der Form eines Musen-Almanachs von einer anziehenden Sammlung von Gedichten begleitet werden, zu welcher ausgezeichnete Dichter, wie Alexander Graf von Würtemberg, Heine, C. Reinholdt, Dingelstedt, J. N. Vogl, J. G. Seidl u. A. beigesteuert haben. Die Ausstattung beider Werke von Seiten der Verlagshandlung ist dem innern Werthe derselben entsprechend; mit Goldschnitt, und in äußerst geschmackvollem Kleide, scheinen sie sich in den Rang der jährlichen Taschenbücher und Almanache stellen zu wollen, vor welchen sie jedoch voraus haben, daß ihr Kern einen höheren und dauernden Werth hat, als er diesen Eintagsfliegen der Literatur eigen ist.

— Der König von Frankreich hat der Dlle. **Rachel** ein Geschenk von 1000 Fr. mit einem sehr schmeichelhaften Handschreiben übersandt, in welchem er ihr seine hohe Zufriedenheit mit ihrer Darstellung in „Cinna" ausdrückt.

Theater.

Die nach dem Französischen von **Kettel** bearbeitete einaktige Posse „**Drei Frauen und keine**", ist ein Paroli zu **Lebrüns** ergötzlichem Schwank „**Humoristische Studien.**" Während in dem letzten Stücke ein reicher Onkle dadurch um bedeutende Summen leichter gemacht wird, indem er die Begräbnißkosten für seinen lebenden Neffen bezahlt, wird in der in Rede stehenden Posse das geldspendende Prinzip des Lustspiels, die stehende Onkle-Fi-

ältere Ex-Konsul des vorigen Jahres, Herr von Guaida getreten, — die große Senatsdeputation, eine Deputation des ständischen Bürgerausschusses, Geistliche von allen drei christlichen Konfessionen, die nicht im Dienste begriffenen Offiziere und eine große Zahl andrer Personen folgten zu Fuß dem mit vier Rappen bespannten Leichenwagen, auch die Fahnen der verschiedenen Corps von der Linie und Stadtwehr waren mit Trauerflor befestigt. Ein Gefolge von etwa hundert Equipagen beschloß den Condukt, während dem mit allen Glocken in Frankfurt und Sachsenhausen von dem Augenblicke an, wo sich derselbe in Bewegung gesetzt hatte bis zu dessen Ankunft auf dem Friedhofe, etwa eine Stunde lang geläutet wurde und den militärische Trauermusik bis zu eben diesem Punkte begleitete. — Wie es heißt, so würde der **Bundestag** nur noch einige Sitzungen halten und sich sodann für mehrere Monate vertagen. Eigentliche Ferien aber werden auch in diesem Jahre nicht stattfinden. Diese fielen sonst in die Sommermonate, allein seit 1829 ist sowohl hinsichtlich der Form wie auch der Jahresepoche selber eine Veränderung eingetreten, deren Motive in den politischen Konjunkturen wohl unschwer zu finden sind. Sollte, wie man vernimmt, der K. österreichische Präsidial-Gesandte, Herr Graf von **Münch-Bellinghausen**, während der bevorstehenden Vertagung eine Reise nach Wien machen, so würde der K. preußische Bundestags-Gesandte, Herr General der Infanterie von **Schöler** während dessen Abwesenheit das Präsidium der hohen Versammlung führen. Nach einem kürzlich bekannt gewordenen Zusammentrag belief sich die **Zahl der Reisenden**, die im Jahre 1837 von Frankfurt aus mittelst der fürstlich-Thurn- und Taxisschen Eilwägen, Diligencen und andern regelmäßigen Transportmitteln befördert wurden, auf etwa 82,000 Individuen. Vor Errichtung der neuen Beförderungs-Anstalten, die mit dem Jahre 1822 ins Leben zu treten begannen und namentlich im Jahre 1820 betrug die Zahl jener Reisenden durchschnittlich nur etwa 20,000. Dagegen hat nun freilich die Zahl der mit Extrapost Reisenden in der Zwischenzeit eine namhafte Veränderung erfahren; doch mag man diese auch noch so hoch anschlagen, so bleibt es immer Thatsache, daß durch die Verbesserung des ordentlichen Postwesens die Reiselust in dem Grade erweckt und gesteigert worden ist, als in Folge davon die Beförderungsmittel an Gemächlichkeit gewonnen und an Kosten vergleichsweise sich vermindert haben. — Reisende, die kürzlich **Belgien** besuchten, versichern, daß sie auf allen Heerstraßen und Seitenwegen, die das Land durchziehen, ambulirenden **Geistlichen** begegnet oder mit ihnen zusammen getroffen wären. Veranlassung und Zweck dieser außerordentlichen Bewegung soll vornehmlich das Bestreben sein, das Unterrichtswesen der Geistlichkeit zuzuwenden; auch scheine es, als würden die diesfälligen Bemühungen, wo nicht vollständig, so doch großen Theils mit dem besten Erfolge gekrönt werden. — Alles Aufhebens ungeachtet, das die Zeitungen des In- und Auslandes von den **Kriegsrüstungen im Orient** machen, scheinen doch die europäischen Börsen und einschließlich auch die unsrige von dem papiernen Waffengeräusch seither wenig, oder vielleicht gar nicht affizirt worden zu sein. Von den Geldmärkten des Ostens wie des Westens treffen hier postäglich nur höhere oder doch stereotyp hohe **Staatseffektenkurse** ein, und nur die Kurse der sogenannten industriellen Aktien sind mehrentheils im Weichen begriffen, was jedoch bekannten, der Politik durchaus fremden Ursachen zuzuschreiben ist. So sind denn auch unsere **Taunuseisenbahn-Aktien** auf etwa 4 pCt. Agio zurück gegangen, was kaum hinreicht, um die Zinsen der eingezahlten Renten zu decken, die mit dem verflossenen August zum vollen Betrag der ganzen Unterzeichnungs-Summe abgeführt worden sind.

Darmstadt, 2. Novbr. Das heute erschienene **Regierungsblatt** enthält folgende Bekanntmachung: „Die Versendung und Verbreitung der unter Verantwortlichkeit der Verlagsbuchhandlung von Heinrich Hoff zu Mannheim erscheinenden Zeitung „**Der Rheinische Postillon**,“ wird hierdurch in dem Umfange des ganzen Großherzogthums unter Androhung der Beschlagnahme und einer Polizeistrafe von zehn Gulden für jedes Exemplar untersagt. Dieses Verbot tritt mit dem Tage der Bekanntmachung im Regierungsblatt in Wirksamkeit. Darmstadt, den 2. Novbr. 1838. Aus allerhöchstem Auftrage. Großherzoglich Hessisches Ministerium des Innern und der Justiz. du Thil.“

Oesterreich.

Pesth, 28. Oct. Es zirkuliren hier Gerüchte, denen zufolge die **Regierung** Anstand nähme, den Vertrag der Reichstagdeputation mit dem Hause **Sina**, wegen der stabilen **Brücke zwischen Ofen und Pesth**, zu ratificiren, indem die Deputation durch gar zu große Konzessionen ihre Vollmacht überschritten hätte. — Es heißt jetzt allgemein, daß der im Frühjahre abzuhaltende **Reichstag** und die damit verbundene **Krönung der Königin** zu Ofen Statt finden sollen. — Als eine neue Einrichtung in unsern Censurverhältnissen ist die Kreirung einer **förmlichen Censurstelle**, die nächstens ins Leben treten wird, anzusehen. Bisher ward die Revision der Bücher und Journale bei uns nur sehr ungeregelt gehandhabt; die damit beauftragten Beamten waren theils zu wenig in diesem Geschäft, wie in der Literatur überhaupt bewandert, theils durch andere Obliegenheiten zu sehr in Anspruch genommen, um ihren Aufgaben mit Ein- und Umsicht genügen zu können. Eine vermehrte Strenge aber ist von dieser neuen Stelle für die Literatur wohl nicht zu befürchten. — Der wunderschöne Nachherbst begünstigt sehr die zahlreichen **Bauten**, die lebhaft fortgesetzt werden. So wie ich Ihnen schon einmal meldete, wird zu Ende dieses Jahres ein Dritttheil der vernichteten Häuser wie Phönixe aus ihrem Staube wieder hervorgestiegen sein, und zu Ende des künftigen Jahres dürfte man nur noch sehr wenige Mahnungen an das große verheerende Ereigniß wahrnehmen. Für heuer sind es zwar sehr nette aber meist kleine Häuschen, die neu gebaut wurden, im künftigen Jahr werden mehrere großartige Bauten ausgeführt werden. (N. C.)

Großbritannien.

London, 2. November. Lord Durham dürfte wahrscheinlich im Januar in London eintreffen. — Man glaubt jetzt allgemein, daß das **Parlament** schon am 4. Dezember, bis zu welchem Tage es vorläufig prorogirt ist, werde einberufen werden. — Zu den Gerüchten über eine **partielle Minister-Veränderung** gehört auch, daß Sir John Hobhouse seinen Posten, als Präsident der Ostindischen Kontrolle, niederlegen wolle.

Louis Napoleon reist morgen nach Leamington ab, wo er mehrere Wochen zu bleiben gedenkt. Am Dienstag besuchte er die Englische Bank und wurde von dem Gouverneur mit großer Zuvorkommenheit empfangen. Er zeigte viel Kenntnisse in der Mechanik und unterhielt sich lange mit Herrn Oldham, dem Erfinder neuer Maschinen. Nach dreistündigem Umhergehen lud der Gouverneur ihn zum Frühstück ein.

Vor einiger Zeit erschien hier eine verleumderische Schmähschrift gegen den **Marquis von Downshire** und seine Familie, die darauf abzielte, den guten Ruf derselben gänzlich zu untergraben. Die bei der Publikation dieses Pasquills betheiligten Personen, drei an der Zahl, wurden sämmtlich zu Gefängniß- und Geldstrafen verurtheilt; aber des eigentlichen Verfassers der Schrift, eines gewissen Reitterhoffer, konnte man erst dieser Tage habhaft werden; man fand ihn schon in einem durch Opium sehr geschwächten Zustande, und am Dienstag früh starb er im Gefängnisse an den Folgen einer sehr starken Dosis von Opium, die er genommen hatte, um sich der seiner harrenden Schande zu entziehen.

In einer Kohlenmine bei Whitehaven sind am 24sten durch ein schlagendes Wetter 34 Arbeiter ums Leben gekommen. (Vergl. die gestr. Bresl. Ztg.) Obgleich die Grube eine Tiefe von 95 Fathoms hat, so schlug doch die Flamme weit über ihre Mündung hervor und schleuderte die Körbe hoch in die Luft. Einen Augenblick vor der Explosion stiegen 2 Männer und 2 Knaben in einem Korb hinab; diese wurden unterwegs von dem Stoße ereilt und wie aus einer Kanone in die Höhe geschleudert. Drei von ihnen fielen bewußtlos zur Erde, mehr oder weniger entfernt von der Grube, kamen aber wieder zu sich; der vierte, ein Mann, war nicht so glücklich, er stürzte senkrecht wieder in die Grube hinab, wo er am Boden zerschmettert gefunden wurde. Die 34 verunglückten Arbeiter fand man alle in einem Seitengange beisammen. Man vermuthet, daß das Unglück durch die Unvorsichtigkeit eines der mit umgekommenen Aufseher entstanden ist, welcher, nach Aussage eines Arbeiters, in den Gängen ein gewöhnliches Licht zu tragen, und seine Davy'sche Sicherheitslampe nur bei Untersuchung der Werke zu benutzen pflegte. Auch 6 Pferde sind bei diesem Unglück umgekommen. Der Geldverlust ist ebenfalls bedeutend. Der Besitzer, Herr Curwen, ist untröstlich; ein ähnlicher Unfall, der freilich nicht so viel Menschenleben gekostet wie der gegenwärtige, war vor kurzer Zeit in einer andern seiner Gruben vorgekommen.

In einigen westlichen Gegenden ist am 13ten d. viel Schnee gefallen; an einem Orte lag er 1 Fuß tief.

Frankreich.

Paris, 2. Novbr. Die Lese aus den Pariser Blättern fällt spärlich aus; von neuen Thatsachen ist nichts zu melden. Die Journalpolemik dreht sich um die Kölner Unruhen, und die Kriegsgerüchte aus Ostindien. Da die Vorgänge am Rhein ganz entstellt und übertrieben geschildert werden, so ist nicht zu verwundern, daß es denen am Ganges und Indus nicht besser geht. Der Patriarch des Liberalismus, der Constitutionel, weiß sich in den Bulletins aus Bombay und London nicht zurecht

---

gur durch die List zur klingenden Freigebigkeit gestachelt, daß er Taufgebühren und Pathengeschenke für die gar nicht existirenden Kinder seines unvermählten Neffen nach der Residenz schickt. Die Verlegenheit des Neffen, der genöthigt wird, dem ihm schleunigst über den Hals kommenden Onkle eine Gattin vorzustellen, führt zu allerlei drastischen Situationen, unter denen die am wirksamsten ist, daß die letzte vorgeschobene Pseudo-Frau des Neffen als die verloren geglaubte Ehehälfte des Herrn Onkels erfunden wird. Die Posse ist unendlich leichte französische Waare, aber mit der, allen französischen Arbeiten eigenen ungemeinen Gewandheit und Bühnen-Kenntniß so effect- und mitunter humorvoll hingeworfen, daß die Beschauer sich höchlich amüsirten. Die Aufführung war nicht brillant zu nennen, ein Umstand, der durch den Unstern noch gesteigert wurde, daß die erkrankte Dlle. Bröge vor der Vorstellung um Nachsicht bitten ließ. Die Hauptpartie, den Theater-Dichter Flott, gab Herr v. Perglaß mit liebenswürdiger Bonhommie, wie er denn überhaupt für dergleichen Bühnen-Aufgaben entschieden begabt ist. Der Onkle Hammerschlag wurde von Hrn. Neuſtädt mit vieler Lebendigkeit und mit einem Anfluge ironisirenden Humors gespielt, der an dem Darsteller wahrhaft überrascht. Diese kleine Charakterrolle zählt Referent zu den besten Lustspielrollen von Hrn. Neustädt.

Sintram.

Mannichfaltiges.

— In einer französischen Departementsstadt hat man ein von Cagliostro im Jahre 1783 gegebenes Mittel, in der Lotterie zu gewinnen, entdeckt. Die Partie besteht aus drei Personen, einem Manne und zwei Weibern, ferner aus drei Mahlzeiten mit achtzehnhundert Ruthenstreichen und 90 Zahlen, das Ganze in folgender Vertheilung: Erst wird gespeist; sodann knieet der Mann nieder, versteht sich, auf ein Kissen, und empfängt auf den beinahe bloßen Rükken von jeder der beiden Damen mit sechs eigens zubereiteten Ruthenbündeln dreihundert Schläge, sechshundert zusammen; die Schläge dauern so lange fort, bis aus dem Rücken genug Blut quillt, um 90 Zahlen auf ein Stück Papier zu schreiben. Ein Gleiches geschieht mit den zwei Weibern, deren jede ihr Kontingent mit 600 Ruthenhieben empfängt, um mit ihrem Blute die erste Schrift zweimal zu überfahren. Nachdem die 90 Zahlen also dreimal und blutroth beschrieben sind, werden sie in ein Gefäß geworfen, und man zieht deren fünf heraus, welche unfehlbar den Gewinn einer Quinte sichern. Für dieses schöne Rezept wurden dem Herrn Grafen v. Cagliostro hundert Louisd'or bezahlt.

— Der Kapitän eines amerikanischen Dampfschiffes versicherte, wenn wir auch glauben, er habe gespaßet, ein reicher Mann am Missisippi habe ein Paar Alligators gezähmt und abgerichtet, daß sie im Geschirre schwimmen und ein Boot ziehen, wie ein Paar Ochsen einen Wagen. Sie sind so vollkommen abgerichtet, daß er sie sehr oft anspannt und mit ihnen herumfährt, wenn das Wasser ausgetreten ist, und zu hoch steht, als daß er reiten könnte. Vor einiger Zeit fuhr er auch einmal mit seinem Geschirre aus, als ihn ein Jäger sah und ihm zurief: er solle sich mit seinem Boote bei Seite wenden, daß er die Bestien vor ihm schießen könne. Er hatte viele Mühe, dem Jäger begreiflich zu machen, wie er gar nicht wünsche, daß die Bestien geschossen würden, da sie zu seinem Zugviehe gehörten. Sie sollen so schnell schwimmen, daß kaum ein Dampfschiff sie einzuholen vermag.

— Eine neue Tragödie des Herrn Ancelot, „Maria Padilla“, welche zum erstenmale auf dem Théâtre français gegeben wurde, scheint nur einen mäßigen Erfolg gehabt zu haben. Dagegen ist man sehr gespannt auf eine neue Tragödie des Herrn Victor Hugo, die auf dem Théâtre de la Renaissance zur Aufführung kommen wird.

zu finden. Er fragt in bescheidener Unbefangenheit: „Schlägt man sich, um den Schach von Persien zu verjagen, oder um die Russen zu hindern, nach Indien vorzurücken? Welcher Fürst ist bestimmt, über Cabul zu herrschen? Ist es Kam Ram oder Soojah? Sind die indischen Rajahs — vom Birmanenkönig an bis zum letzten Häuptling — für die Russen oder für die Engländer? So fragt man sich, wenn man die englischen Journale gelesen hat, denn es ist unmöglich, aus dem Chaos von Berechnungen, Campagneplanen und widersprechenden Angaben eine klare Ansicht zu gewinnen." In London ist man von dem ersten Schrecken oder von der ersten Freude schon zurückgekommen; die Blätter vom 30. Oktober untersuchen ganz ruhig, wie nahe oder wie ferne die Gefahr liege, womit Rußland das britische Indien bedrohe.

Die Wohnung eines Herren Schwarz, der von Frankfurter Häusern nach Paris gesandt worden war, um Lotterie-Loose abzusetzen, ward vorgestern von der Polizei durchsucht. Herr Schwarz war nicht zu Hause, aber die vorgefundenen Papiere veranlaßten den Polizei-Kommissarius, einem Buchhändler in der Rue Rameau einen ähnlichen Besuch abzustatten. Er fand daselbst nicht allein eine Menge von Loösen, sondern auch den Herrn Schwarz selbst, der sogleich sammt dem Buchhändler gefänglich eingezogen wurde.

Die Herren Gebrüder Köchlin in Mühlhausen haben den hiesigen Blättern nachstehendes Schreiben zugesendet: „Zwei Pariser Zeitungen, der „Actionair" und der „Phare industriel" melden, daß wir das Unternehmen der Eisenbahn von Straßburg nach Basel zu liquidiren beabsichtigten. Daß diese Idee der Liquidation einige Personen beschäftigen mag, läßt sich, bis auf einen gewissen Punkt, erklären; aber uns dergleichen Absichten unterlegen, ist ein Irrthum oder eine Verläumdung, gegen die wir aus allen Kräften protestiren. Durchdrungen von dem Umfange der Verpflichtungen, die wir nicht leichtsinnigerweise, sondern sehr ernstlich, sowohl gegen das Land, als gegen die Actionaire übernommen haben, ist es für uns ein Ehrenpunkt, dieselben auf loyale Weise zu erfüllen. Mögen unsere Mitbürger daher ganz ruhig sein; von welcher Seite her uns auch unwürdige Vorschläge komnen sollten, wir werden sie immer nur mit Verachtung aufnehmen. Unsere ganze Zeit und unsere ganze Thätigkeit werden der Ausführung eines Planes gewidmet sein, der, wie wir fest überzeugt sind, zum Besten Aller ausschlagen wird."

Spanien.

*† **Azcoitia**, 21. Oct. (Privatmitt.) Ich sende Ihnen anbei das neueste offizielle Bülletin aus dem Königlichen Haupt-Quartier. — Am 17. d. überschritten J. M. die Königin Donna Maria Theresia von Braganza und Bourbon und S. Königl. Hoheit der Prinz von Asturien, glücklich die französische Grenze und trafen um $7\frac{1}{2}$ Uhr in Elizondo ein. Am folgenden Tage, am 18ten, speisten sie in Santestebar und übernachteten in Leizä, und am 19ten in Tolosa, wo sie, wie in allen andern Städten, durch die sie gekommen, mit allen Aeußerungen der Freude und aller rührender Ergebenheit, deren die grenzenlose Loyalität dieser heldenmüthigen Provinzen fähig war, empfangen wurden: die überraschende Kunde von einem so glücklichen Ereigniß hatte dieselben in einen Taumel des Entzückens versetzt. In demselben Augenblicke, wo man sie im Königl. Hauptquartier erfuhr, brach S. H. der Infant Don Sebastian Gabriel mit einem Theile seines Hofstaates, dem Adjutanten S. M., dem General Don Jose Uranga, einem Piket der berittenen Ehrenleibwache, und einem andern Kavaleriepiket, welches die Escorte der Fahne der Generalissima bildete, von Elorrio auf, um mit seinen erhabenen Blutsverwandten zusammenzutreffen. Nachdem er die ganze Nacht vom 18ten zum 19ten unterwegs gewesen war, begrüßte er J. M. und S. K. H. an der Grenze von Verastagui; in Leiza hatten sich auf Anordnung des Königs D. Jose Maria Teijeiro, und vorher in Elizondo der Auditeur des obersten Tribunals, D. Juan Echeverria, zu ihren Befehlen gestellt, und in Tolosa war die halbe Compagnie der Ehrenwache zu Fuß aufgezogen. Am 19ten um $11\frac{1}{2}$ Uhr begab sich Seine Majestät der König mit seinem Hofstaate und den Ministern im Hauptquartier, von Elorrio weg, und erreichte, bevor es Nacht wurde, Azcoitia. Nach dieser Stadt waren J. M. und JJ. HH. am 20sten um $8\frac{1}{2}$ Uhr des Morgens abgereist. Der prächtigste Sonnenschein leuchtete, die Atmosphäre war rein und klar: es schien, als gefalle sich auch die Natur darin, an der allgemeinen Fröhlichkeit Theil zu nehmen. Um $9\frac{1}{2}$ Uhr verließ der König Azcoitia, von seinem Hofstaat, dem Kriegsminister und einem seiner Adjutanten, dem Brigadier Baron de los Valles begleitet, um die Königin zu empfangen: dieses rührende Schauspiel fand auf dem Wege in fast gleicher Entfernung von beiden Orten statt, und die vereinigten Majestäten-Hoheiten setzten ihre Reise mit beiden Suiten in der Richtung nach der Stadt fort, von deren Eingang aus das fünfte Bataillon Alava, dem die Ehre des Dienstes bei J. M. zu Theil wurde, und die Ehrenwache aufgestellt war. S. M. der König und S. K. Hoheit der Prinz von Asturien beeilten sich, um in die Nähe von Azpeitia zu gelangen, und, indem sie sich zu Fuß an die Thür ihrer Wohnung im dortigen königlichen Quartier, dem Palast des treuen Dieners S. Maj., des Herzogs von Granada de Ega begaben, erwarteten sie die Königin, mit der ihr königlicher Sohn, der Infant Don Sebastian Gabriel ankam, der sie nach der in solchen Fällen gebräuchlichen Etikette bis zu der Wohnung, die vor der Hand zu diesem Behuf bestimmt worden war, begleitete. Nachdem sie eine kurze Weile, bis um 1 Uhr, geruht hatten, verfügten sich Ihre Majestät mit Ihrer Hoh., von dem ganzen königlichen Hofstaate und den Adjutanten S. M. gefolgt, nach dem großen Saale, der zur feierlichen Ratification des Ehebundes in Stand gesetzt war, welcher zwischen Ihren Majestäten in der Stadt Salzburg am 2. Febr. d. J. durch die Vollmacht eingegangen worden, welche der König seinem diensthuenden Kammerherrn, dem Marchese von Obando übertragen hatte. Vorgelesen wurde die Akte des Ehegelöbnisses von dem Staatssecretair Don Jose Arias Tejeiro, der behufs dieser Handlung zum königlichen Notar ernannt worden war; die kirchliche Ceremonie verrichtete der Bischof von Leon, der apostolische, mit der nöthigen Vollmacht versehene Legat; als Zeugen hatte S. M. der König ausersehen die Herren: J. Fray, Cirilo Alameda, Erzbischof von Cuba, Staats-Rath; Marchese von Valdespina, Spanischer Grande erster Klasse, Staats-Secretair im Kriegs-Departement, D. Pedro Alcantara Diaz de Labandero, Staats-Secretair, Don Juan Baptista de Erro, Staatsrath, Großkreuz des kön. Span. Ordens Carls III. und den Herzog von Granada de Ega, Spanischer Grande ersten Ranges, General der Königl. Truppen. Hierauf begaben sich J. J. M. M. und H. H. mit demselben Gefolge in die Parochial-Kirche der Stadt, wo ein feierliches Tedeum, intonirt vom Bischof von Leon, dem Allmächtigen als Danksagung gesungen wurde: nach dessen Beendigung gingen die Königl. Häupter wieder nach dem Palast und zogen sich in ihre Gemächer zurück. — Um $6\frac{1}{2}$ Uhr Abends fand wegen des allgemeinen Handkusses ein außerordentliches Zuströmen von Leuten von Auszeichnung aus allen Ständen statt. Die Stadt war erleuchtet und unter den Kunst-Feuerwerken und andern Freudenäußerungen der Bewohner des Landes spielte die Kapelle der Leibwache Seiner Majestät vor dem Palast nach dem Zapfenstreich eine Serenade, welche J. Maj. und Hoh. von einem Balkone anzuhören geruhten. — Liebenswürdigkeit und eine Menge ausgezeichneter Eigenschaften ihrer äußern Erscheinung sowohl als ihres Innern, schmücken J. Maj. die Königin; die unschuldsvolle Leutseligkeit und der anziehende, bezaubernde Anblick des Prinzen von Asturien nimmt alle Herzen gefangen und erregt die Bewunderung aller, die sich ihm nahen durften. Die Truppen und die Städte dieser so treuen Provinzen sind von unsäglichem Jubel ergriffen, und ganz Spanien wird mitten in der Sclaverei, welche den größeren Theil desselben gleichwohl unterjocht, den für immer denkwürdigen Tag feiern, an welchem unser geliebter Monarch die tugendhafteste Fürstin mit auf seinen Thron setzte. Eine zärtliche Mutter der Spanier, deren wahre Bedürfnisse Beide sowohl kennen, sieht sie an ihrer Seite den würdigsten Fürsten, um erhabene Tugenden und das väterliche Scepter der Oberherrlichkeit fernerhin zu wahren, welches der Himmel in seiner Gnade dieser heldenmüthigen Nation zugewiesen hat, um sie von so vielen Unfällen wieder herzustellen, die Empörung zu enden, die tiefen Wunden zu heilen, welche sie unglückseliger Weise empfangen, ihren alten Ruhm zu erneuen und ihre Zukunft zu schaffen.

*† **Spanische Grenze**, 28. Oktbr. (Privatmitth.) Folgendes ist das Programm der Festlichkeiten zu Ehren der glücklichen Verbindung unserer erhabenen und vielgeliebten Monarchen, Don Carlos V. und Maria Theresia von Braganza und Bourbon, welche in Tolosa auf Anordnung der Ayuntamiento dieser edlen und getreuen Stadt den 28sten, 29sten und 30sten d. M. statthaben sollen. — Bei Anbruch der Nacht des 27sten werden die Festlichkeiten der folgenden Tage durch das Geläute der Glocken, durch Trommelwirbel und Kanonenschüsse angekündigt werden. — Am 28sten, Sonntags, nachdem die ersten Glückwünsche in Empfang genommen sein werden, wird um 10 Uhr in der Kirche ad St. Mariam ein feierliches Hochamt mit Messe und Tedeum, um dem Allerhöchsten den gebührenden Dank zu erweisen, abgehalten werden, welchem die Ayuntamiento und die andern Behörden und Corporationen beiwohnen sollen, worauf auf dem neuen Platze ein Wettrennen junger Kühe abgehalten wird. — Im Laufe des Nachmittags soll dann der uralte, schöne und berühmte Tanz, Bordon dansaris (Baskischer Volkstanz), aufgeführt werden, worauf die Ayuntamiento, welcher jener Zug, dem Gebrauche zufolge, vorangeht, in die Marienkirche zurückkehrt, um die Vespern und den h. Rosenkranz zu hören. Die Ayuntamiento wird alsdann die Kirche mit den nämlichen Feierlichkeiten verlassen, und sich in den Rathssaal auf dem neuen Platze begeben, wo das Wettrennen der jungen Kühe wiederholt wird. Hierauf werden die verschiedenen Nationaltänze beginnen, unter welchen man außer dem Bordon dansaris noch besonders den feierlichen Lorcico (Gesang) der Ayuntamiento bemerken wird. Abends sollen auf demselben Platze bei dem Schalle der Tambourins und dem Platzen der Feuerwerke Freudenfeuer abgebrannt werden. Am 29sten werden die Festlichkeiten durch den Wettlauf eines jungen, am Seile geführten Stieres eröffnet werden, und Tambourins werden die Stadt in Allarm setzen. Während des Morgens wird der Espata dansaris (Schwertertanz) auf den Straßen aufgeführt werden. Nach dem Gottesdienst wird sich die Ayuntamiento, angeführt durch die Schwerttänzer, auf den Balkon des Rathssaals auf dem neuen Platze begeben, wo man zwei junge Stiere probiren wird. Um 3 Uhr beginnt die Novillada (Wettlauf), von fünf Navarreser Stieren, gehetzt und angetrieben (banderilleado) durch die Guipuscoaische Gesellschaft der Torreadors, Antonio Ytuarte (el Zapaterillo) und Jose ventura Caca (el Marinero) an der Spitze. In der Nacht werden Freudenfeuer abgebrannt und Wettläufe in den Straßen abgehalten werden, nebst schönen Feuerwerken, wobei man einen Sternentempel mit der Inschrift: „Vivan S. S. M. M." bemerken wird. — Am 30sten wird man des Morgens zwei Stiere probiren und am Nachmittage werden, wie am 29sten, fünf Stiere um die Wette rennen. *) Die Festlichkeiten bleiben dieselben, wie am vorhergehenden Tage, nur anstatt der Feuerwerke und des Espata dansaris wird der Schildtanz (Broqueles dansaris) aufgeführt, mit den Instrumenten, deren sich die alten Bascongados (Basken) bedienten. Der Platz wird vom ersten Tage an mit Triumphbögen geziert sein, die Façade des Hauses der Ayuntamiento wird eine schöne Perspektive mit Inschriften in Baskischer und Castilianischer Sprache zeigen, so wie einige allegorische, auf die Festlichkeiten bezügliche Gemälde. Im Centrum erscheint ein Transparent mit den Anfangsbuchstaben der Namen JJ. MM. Während der drei Tage werden zwei Mastbäume auf dem Platze stehen, mit Geschenken belastet, welche Derjenige erhält, der sie herunterholt.

*) Namen der Stiere: 1) der Unerschütterliche, 2) der Muthige, 3) der Vorsichtige, 4) der Kühne, 5) der Unbesiegliche, 6) der Grausame, 7) der Unzähmbare, 8) der Wüthende, 9) der Listige, 10) der Tapfere. — Man hat Anstalten getroffen, daß die Stiere am 29sten aus Navarra ankommen. Kämen sie aber wegen eines unvorhergesehenen Zufalls später, so würden die Stierkämpfe auf einen andern Tag verschoben, und an dem Tage, wo sie ausfallen, andere Festlichkeiten an ihrer Stelle zum Besten gegeben werden.

Redaction: E. v. Baerst und H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 264 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 10. November 1838.

Theater-Nachricht.
Sonnabend den 10. Novbr.: „Das Schloß am Aetna.“ Oper in 3 A. von Marschner.
Sonntag den 11. Nov.: „Donna Diana.“ Lustspiel in 5 Akten von West. Donna Diana, Dlle. Denker, vom K. K. Hoftheater zu Wien.

Entbindungs-Anzeige.
Allen meinen Freunden in der Nähe und Ferne zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß meine innig geliebte Frau, Emilie geb. Gerstmann, am 6ten d. Mts. von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist.
Oels, den 7. Novbr. 1838.
Mittmann.

Entbindungs-Anzeige.
Die am 5ten d. M. Nachmittags 1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, von einem muntern Knaben, beehrt sich, entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen:
Hultschin, im November 1838.
Bernhard Friedländer.

Entbindungs-Anzeige.
Die Nachts 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner innigst geliebten Gattin Rosalie, geborne Zülzer, von einem gesunden Mädchen, zeigt hiermit ergebenst an:
Breslau, den 9. November 1838.
Louis Brück.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag um 2 Uhr entschlief sanft in Folge der Brustwassersucht nach langen Leiden unser geliebter Vater, der Secretair Samuel Gottlob Schober, im fast vollendeten 73sten Jahre, was wir tiefbetrübt entfernten Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeigen.
Kotzenau, den 4. November 1838.
Ernst Schober, Oberlandesgerichts-Assessor.
Wilhelmine Schober.
August Schober, Kandidat des Predigt-Amts.

Kroll's Wintergarten.
Sonntag den 11. Nov. Konzert.

Vorzutragende Sachen:
1. Ouverture (troisième) de Kalliwoda.
2. Hof-Ball-Walzer von A. Hänsel.
3. Champagner-Galopp von Lanner.
4. Brüsseler Spitzen-Walzer von J. Strauß.
5. Ouverture aus der Oper „Corradino“ von Rossini.
6. Mille-Fleurs-Walzer von Lanner.
7. Introduction aus der Oper „Andreas Hofer“ von Rossini.
8. Ouverture aus der Oper „die Vestalin“ von Spontini.
9. Die Lebenswecker, Wiener Walzer v. Lanner.
10. Ouverture (première) von Hummel.
11. Finale aus der Oper „Zampa“ von Herold.
12. Erinnerung an Deutschland, Wiener Walzer von J. Strauß.

Anfang 3 Uhr. Entrée 10 Sgr.

Dienstag den 13. November wird der Akad. Musik-Verein, unter Leitung seines zeitigen Dirigenten, vor dessen Abgange nach Russland,

ein Concert

im Musiksaale der Universität geben.
1. Ouverture u. Chor aus dem Bergmönch, von Wolfram.
2. Concert-Pièce.
3. Chor aus Norma, von Bellini.
4. Froschlied, von Bierey.
5. Ouvert. a. Falkners Braut, v. Marschner.
6. Chor aus der Felsenmühle, von Reissiger.
7. Concert-Pièce.
8. Der 150. Psalm, v. Berner.
9. Lebewohl ans Vaterland, Gedicht von Kudrass, Musik von Ed. Tauwitz.
10. Gaudeamus igitur, Ouvert. v. Schneider.

Billets à 8 Ggr. sind in den resp. Musikalien-Handlungen und Abends an der Kasse à 12 Ggr. zu haben.
Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.
Die Direktion.

Heute Sonnabend den 10. November
zweite
musikalische Soirée
(im Saale des Hôtel de Pologne)
Abends 7 Uhr
von
Alois Tausig,
Pianist aus Wien.
Einlasskarten à 15 Sgr. sind bei Herrn Cranz zu haben.

Die Sing-Akademie setzt heute ihre Vorübung aus.

Im Verlage von Ferdinand Richter in Magdeburg ist erschienen und bei C. Weinhold in Breslau (Albrechtsstraße) zu haben:
Köhler, L., Toilettengeschenk für feine Leute, oder neueste, faßliche Anweisung, wie man sich alle zur Toilette gehörigen Gegenstände, als: Pomaden, Pasten, Zahnpulver, Zahntinkturen, unschädliche Schminken, Waschpulver, wohlriechende Seifen und Wasser und einige der bewährtesten Schönheitsmittel selbst mit leichter Mühe und geringem Kostenaufwande anfertigen kann. 7 Sgr. 6 Pf.
An ähnlichen Werken war zwar schon längst kein Mangel mehr, aber noch fehlte es an einem solchen, das bei einem wohlfeilen Preise nur bewährte und unschädliche Mittel enthielt. Während die in den meisten andern Büchern gegebenen Anweisungen der Art sind, daß sie Schönheit und Gesundheit eher untergraben, als befördern, dürfen die im obigen Werke enthaltenen Mittel sämmtlich ohne Bedenken gebraucht werden.

Bei C. Weinhold, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung

in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 53) sind alle für das Jahr 1839 erschienenen
Taschenbücher und Kalender,
so wie überhaupt alle in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Katalogen empfohlenen Bücher und Musikalien jederzeit und zu den festgesetzten Preisen zu erhalten.
Alle englischen Taschenbücher für 1839 sind ohne Ausnahme auch durch mich zu beziehen.
Hiesigen, so wie Auswärtigen, die in der Wahl der Taschenbücher nicht fest entschossen sein sollten, gewähre ich solche sämmtlich, oder auch zum Theil, auf kurze Zeit zu gefälliger Ansicht, und sehe desfallsigen geehrten Aufträgen entgegen.
C. Weinhold.

Ganz vorzügliche neue Musikalien bei F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52:
Ein Schottischer und zwei Geschwind-Märsche, aus der Oper Virginia, von Seidelmann, für's Pianoforte arrangirt von Demuth, Kapellmeister der 2ten Schützen-Abtheilung. Preis 5 Sgr.
2 Walzer, 2 Galoppen und 2 Schottische, aus der Oper: Der treue Schäfer, von A. Adam, für das Pianoforte. 5 Sgr.
Manöver-Galopp, für das Pianoforte von F. Olbrich. 2½ Sgr.
Salzbrunner Colonaden-Erheiterungen, 2 Galoppen, 2 Schottische, 1 Länder und 1 Recdowa, für das Pianoforte von A. Heidenreich. 5 Sgr.
Andenken an Fürstenstein. Walzer für das Pianoforte von F. Olbrich. 10 Sgr.
Neueste Börsenballtänze. 1 Walzer, drei Schottische, 4 Länder, 3 Galoppen und 1 Masurek, für das Pianoforte von F. Olbrich. 10 Sgr.
Dragoner-Allfärtty-Marsch. Nach dem Dragoner-Lied vom 7jährigen Krieg, für das Pianoforte arrangirt von Ed. Tauwitz. 2händ. 5 Sgr. 4händ. 7½ Sgr.

So eben ist erschienen das
Erste Supplement
zu dem Kataloge meiner
Lese-Bibliothek,
die neuesten deutschen, französischen und englischen Werke umfassend; als Einleitung ist eine
gedrängte Uebersicht der schönen Literatur Deutschlands von Lessing bis auf die neueste Zeit
beigegeben. Preis 3 Sgr.; der Katalog komplett, 13 Bogen über 5500 Bände enthaltend, 8 Sgr. — Prospektus über Bücher-, Journal- und Taschenbuchzirkel gratis.
J. Urban Kern,
Elisabeth- (Tuchhaus-) Straße Nr. 4.

Von der Frankfurther Martini-Messe zurückgekehrt, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Lager wieder auf das Geschmackvollste und Beste assortirt habe. Besonders erlaube ich mir, die neuesten wollenen und seidenen Mäntel-Kleiderstoffe, alle Farben glatte und figurirte Thibets, ebenso glatte façonnirte seidene Zeuge, Echarpes, Colliers, Chenille-Tücher u. s. w. zu empfehlen.
C. Hirschmann.
Kreutzburg, den 9. November 1838.

Ludwig Tieck,
in einer neuen, sehr eleganten und wohlfeilen Ausgabe.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau sind so eben erschienen und zu haben:

Ludwig Tieck's gesammelte Novellen.

Vermehrt und verbessert.

1ste Lieferung. 1tes bis 4tes Bändchen. **Zweite Auflage.** 8. 1839. Sauber geheftet. 70 Bogen. 3 Rtlr.
2te Lieferung. 5tes bis 8tes Bändchen. 8. 1839. Sauber geheftet. 89 Bogen. 3 Rtlr. 18 Gr.

Die neuesten Novellen des jetzt lebenden ersten deutschen Dichters erscheinen vollständig gesammelt, mit neuen noch nicht gedruckten Dichtungen vermehrt, in fortlaufender Folge. Die Ausstattung in Druck und Papier ist durchaus korrekt, sauber und elegant und der Preis auf das Billigste gestellt. — Das gebildete Publikum hat dieser Novellen-Ausgabe bereits seine volle Theilnahme zugewendet; schon wurde eine zweite Auflage der ersten Lieferung nöthig. Diese Theilnahme, es ist nicht zu zweifeln, wird sich noch steigern, denn, wie der Dichter in der Vorrede so schön sagt: „Apollo in lichten Regionen bleibt doch stets der heitere Gott, ob auch immer Larven und gespenstige Gestalten tief unten im Nebel des Musenberges schwärmen und tanzen.“ —
Der Druck einer dritten Lieferung mit neuen Dichtungen: der Schutzgeist, Abendgespräche, die Glocke von Aragon, wird so eben vorbereitet, und gebildete Leser werden auch diese neuen Gaben des berühmten Autors mit Vergnügen empfangen und sich daran erfreuen.

Literarische Anzeigen.

Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau,

in welcher — ausser den nachstehenden Werken — alle von irgend einer Buchhandlung durch öffentliche Blätter, besondere Anzeigen oder Cataloge empfohlenen Bücher und Journale des In- und Auslandes jederzeit vorräthig sind.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

T. Flavii Syntrophi instrumentum donationis ineditum. Edidit et illustravit Ph. Eduard. Huschke. 56 Seiten. 4. Nebst einem fac simile in Steindruck. Sauber geheftet. 20 Sgr.

Der Inhalt dieser für Juristen und Philologen gleich interessanten, im Namen der Breslauer juristischen Fakultät zur Doktor-Jubelfeier des Geheimen Justizraths Hugo in Gottingen verfaßten Schrift ist eine vom Professor Ritschl neu entdeckte römische Schenkungsurkunde aus der besten Zeit, das größte und bedeutendste Dokument dieser Art, welches sich aus dem Alterthume erhalten hat. Die vom Herausgeber hinzugefügten, sprachlichen und sachlichen Erläuterungen erstrecken sich zugleich über eine Reihe von andern, bisher noch nicht hinreichend verstandenen Inscriptionen.

Früher erschien bei demselben Verleger:

Grundriß zu Professor Huschke's Vorlesungen über Geschichte und Institutionen des römischen Rechts, vorzüglich des Privatrechts. (Statt handschriftlicher Mittheilung abgedruckt.) Preis 7½ Sgr. Geheftet 9 Sgr.

Bei A. Förstner in Berlin ist so eben erschienen und in Breslau und Pleß vorräthig bei Ferdinand Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47):

Jahresberichte über die Fortschritte der Forstwissenschaft und forstlichen Naturkunde im Jahre 1836 und 1837, nebst Original-Abhandlungen aus dem Gebiete dieser Wissenschaft. — Herausgegeben von Dr. Th. Hartig, Herzogl. Braunschw. Forstrathe und Prof. 1s Hft. gr. 8. br. Mit 1 Kupfert. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Inhalt: Jahresberichte 124 S. — Originalabhandl. Vergleichende Untersuchungen über die Organisation des Stammes der einheimischen Waldbäume. 44 Seiten.

2s Hft. gr. 8. br. 1 Rthlr.

Inhalt: Jahresberichte 86 Seiten. — Original-Abhandlung: Ueber den Raupenfraß im Königl. Charlottenburger Forste unfern Berlin, während des Sommers 1837. 28 S. — Ueber die parasitischen Zweiflügler des Waldes. 32 S.

Fränkel, Dr. L., Handbuch für die Erkenntniß und Heilung der Kinderkrankheiten. Nach dem Englischen des Evanson und Maunsell, frei und mit steter Berücksichtigung der neusten Erfahrungen deutscher Aerzte bearbeitet. Gr. 8. XII. 716 S. 3 Rthlr. 15 Sgr.

Kurzgefaßte Drogueriewaarenkunde. Zum Gebrauch für Droguerie-Händler und angehende Apotheker, alphabetisch geordnet und herausgegeben von Franz Abel. Gr. 8. br. 274 S. 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Sammlung auserwählter Heilformeln für die Therapie der Frauen- und Kinderkrankheiten. Entlehnt aus der Praxis der berühmtesten Aerzte des In- und Auslandes. — Nebst einer praktischen Abhandlung von Ramsbotham: Ueber die Behandlung der Entbundenen. 8. br. 15 Sgr.

In unserm Verlage sind im Laufe dieses Jahres erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu erhalten, in Breslau und Pleß bei Ferd. Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47):

Bibliotheca Scriptor. Latinor., curis virorum doctorum emendata et commentariis instructa, consil. G. Bernhardy instituta. Pars I. M. T. Ciceronis libri. Tom. I. Brutum contin. 8maj. . . . . . 1 Thlr.

Auch u. d. Titel:

Ciceronis, M. T., Brutus. Emendavit et commentariis instruxit Henr. Meyer.

Hiermit eröffnen wir eine Folge latein. Autoren, welche theils in den Kreis der Gymnasien gehören, theils auch außerhalb des praktischen Gesichtspunktes einen mehr als mittelbaren Werth besitzen, und nach den Bedürfnissen unserer Zeit mit Kommentaren ausgestattet werden. Einen Pränumerations- oder Subscriptions-Preis stellen wir nicht, dagegen werden wir Schulanstalten besondere Vortheile bewilligen.

Geschichte der evangelischen Missions-Anstalten zu Bekehrung der Heiden in Ostindien. Herausgegeben von Dr. H. A. Niemeyer. 83s und 84s oder 7ten Bandes 11s und 12s Stück. 4. . 1 Thlr. 12½ Sgr.

Günther, J., Lehrgang des Unterrichts im deutschen Styl für Lehrer an mittleren und höheren Bildungsanstalten der weiblichen Jugend. gr. 8. . . 1 Thlr. 15 Sgr.

Hanow, R., Ist Horatius ein kleiner Dichter? Ein Beitrag zur Charakteristik des Horatius. 4. . . . . . . 10 Sgr.

Junker's Exempeltafeln, das ist: 144 Tafeln mit beinahe 2000 abgesondert ausgerechneten zweckmäßigen Exempeln. Ein unentbehrliches Hülfsmittel beim Rechnenunterricht in Volksschulen. 6te verbesserte Auflage. 8. 20 Sgr.

—— Dieselben Tafeln für die Preußischen Staaten. 2te verbesserte Auflage. 8. 20 Sgr.

Juvenalis, D. Junius, Satiren. Uebersetzt und erläutert von Dr. W. E. Weber (Professor und Director der Gelehrtenschule zu Bremen). gr. 8. . . 2 Rthlr. 10 Sgr.

Bei Basse in Quedlinburg ist erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pleß zu haben (Breslau am Markt Nr. 47):

Carbonnier's neu erfundene Weckerglocke
oder
der neue Morgenwecker,

welcher bei allen Arten von Uhren, insbesondere bei Stutz- und Taschenuhren, angebracht werden kann.

Für Uhrmacher, Mechaniker, Künstler und Dilettanten. Aus dem Französischen mit 16 Abbildungen. geh. 10 Sgr.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben,

in Breslau und Pleß bei Ferd. Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47):

Handbuch
für die
an Hämorrhoiden Leidenden.

Praktische Bemerkungen und Beobachtungen über Wesen, Ursache und Symptome und Behandlung der Zufälle. Aus dem Französischen nach der 8ten Auflage. 8. Geh. 20 Sgr.

Wir bemerken nur, statt aller Empfehlungen dieses Buches, daß davon in Frankreich binnen einigen Jahren 8 Auflagen (jede zu 4000 Exemplaren) erschienen, und daß dasselbe durch die deutsche Bearbeitung eines ausgezeichneten Arztes nur gewonnen hat. Es gibt über alles auf diese Krankheit Bezügliche den vollkommensten Aufschluß und zugleich die Mittel, sich ohne ärztliche Hülfe selbst schnell und sicher zu heilen.

Bei Eduard Meißner in Leipzig sind so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben, in Breslau und Pleß bei Ferdinand Hirt (Breslau, am Markt Nr. 47):

Elba und Waterloo.

Ein historischer Roman
von
Ferd. Stolle.

(Fortsetzung von „1813" von demselben Verf.)
3 Theile. 8. Velinpapier. Geh.
Preis 4 Thlr. 12 Gr.

Vorstehendes Gemälde, die Ereignisse der Jahre 1814 und 1815 in höchst ansprechender Form darstellend, schließt sich an den im vorigen Jahre von demselben Verfasser erschienenen und mit ausgezeichnetem Beifall aufgenommenen historischen Roman „1813" (3 Thle. 4 Thlr. 12 Gr.) an und wird sich ebenfalls einer gleich günstigen Aufnahme zu erfreuen haben.

Camelien.

Novellen, Erzählungen und Genrebilder von Ferd. Stolle, 2 Theile, 8., Velinp., geh., 2 Rthlr. 12 Gr.;

Novellen von St. Nelly, 3ter Band, 8., Velinp., geh., 1 Rthlr. 12 Gr.;

welche als höchst ansprechende Lektüre gleichfalls bestens empfohlen werden können.

Gewerbe-Verein.

Allgemeine Versammlung: Montag den 12. November Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Bekanntmachung.

In Folge Allerhöchster Genehmigung beabsichtigt das Königl. Preuß. Hochlöbl. Kriegs-Ministerium die Grundstücke und Gebäude der zeither hier bestandenen Königl. Pulverfabrik im Ganzen, im Wege schriftlicher Submission, auch Licitation, zu verkaufen.

Ein Situationsplan dieses Etablissements und die näheren Verkaufs-Bedingungen können in der Expedition dieses Blattes eingesehen werden. Die Besichtigung des Etablissements selbst ist zu jeder Zeit freigestellt, zu welchem Behuf man sich an den, in der Fabrik wohnenden Herrn Major Turte zu wenden hat.

Auf besondere portofreie Anträge zahlungsfähiger Kaufliebhaber wird der Unterzeichnete Exemplare des Plans und der Verkaufs-Bedingungen verabfolgen.

Die bedeutende Ausdehnung des Terrains, die vielfach mögliche Benutzung der zahlreichen Gebäude, die Lage in der unmittelbaren Nähe der Residenz und der Königlichen und mehrerer Privat-Eisengießereien und Maschinenbauanstalten, so wie dicht am schiffbaren Spreestrome, machen das Ganze zur Anlage großer Fabrik-Unternehmungen auf eine so günstige Weise geeignet, wie dies auf keinem andern Punkte der Umgebungen Berlins der Fall ist. Nicht minder eignet sich das Terrain, wegen seiner Lage zwischen der neuerbauten Friedrich-Wilhelms-Stadt u. Mohabit, vorzugsweise zur Vereinzelung an Bauunternehmer.

Der Termin zur Eröffnung der Submissionen ist auf den 2. April 1839 Vormittags 9 Uhr, in der Wohnung des Unterzeichneten, Markgrafenstraße Nr. 45 hieselbst, angesetzt; die Publikation wird in Gegenwart der erschienenen Submittenten erfolgen. Die schriftlichen Gebote müssen bis dahin, in einem besondern Umschlage versiegelt, eingegangen sein.

In diesem Termine wird nach erfolgter Verlautbarung der Submissionen noch ein Licitationsverfahren stattfinden, bei dem das höchste schriftliche Gebot das Minimum des zu bietenden Preises bildet. Sollten bei dieser Licitation gleiche Gebote geschehen, so soll das Gebot desjenigen vorzugsweise berücksichtigt werden, welcher früher eine höhere Submissionsofferte wie sein Mitbieter gemacht hat.

Der Zuschlag bleibt jedoch ausdrücklich von der Genehmigung des Königl. Preuß. Hochlöblichen Kriegs-Ministerii abhängig, dessen Entscheidung innerhalb eines Monats a dato des Termins erfolgen wird.

Kauflustige werden zu diesem Termine hierdurch eingeladen.

Berlin, den 28. Oktober 1838.

Amelang,
Königl. Justizrath und Justiz-Kommissarius beim Kammergericht rc.
Im Auftrage des Königl. Preußischen Hochlöbl. Kriegs-Ministerii.

Verkauf von Bauholz.

Von den in den Etats-Schlägen der Oberförsterei Bodland, in den Forstschutz-Distrikten Jaschine, Damnik, Sabinietz, Schumm und Bürtulschütz pro 1839 zum Hiebe kommenden Bauhölzern sollen, höherer Anordnung zufolge, circa 300 meist starke Stämme, im Wege der Licitation, in dem, auf den 14. Novbr. c. zu Jagdschloß Bodland anstehenden, und von des Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr dauernden Termine öffentlich verkauft werden. — Kauflustige setzt Unterzeichneter hiervon in Kenntniß mit dem Bemerken, daß die Verkaufs-Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit hier eingesehen werden können, auch am gedachten Terminstage selbst bekannt gemacht werden. Die Baustämme sind übrigens gefällt, bereits bewaldrechtet und vermessen, und die königlichen Förster: Schröter, Neuendorff, Heilscher, Wernike und Radzay angewiesen, selbige den Herren Käufern auf Verlangen vorzuzeigen.

Jagdschloß Bodland, den 6. Novbr. 1838.

Der Königliche Oberförster v. Hedemann.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf des Bau- und Brennholzes in kleinen Partieen und Loosen rc., bei dem Forstreviere Bodland im bevorstehenden Winter 18³⁸/₃₉, werden nachstehende Termine angesetzt, als:

I. Für den Forstbelauf Jaschine, Jagen 4, 6, 7, der 26. November, 10, 24. December a. c.,

der 7. und 28. Januar, 16. und 27. Febr., 7. und 23. März, 11. und 29. April 1839.

II. Für den Forstbelauf Damnik, Jagen 29, der 20. November, 12. und 31. December a. c., der 14. und 26. Januar, 11. und 25. Februar, 4. und 25. März, 18. April 1839.

III. Für den Forstbelauf Sabinietz, Jagen 35, 36, 39, 47, 53, 56, der 21. November, 5. und 27. December a. c., der 12. und 31. Januar, 14. Februar, 2. und 20. März, 8. und 22. April 1839.

IV. Für den Forstbelauf Schumm, Jagen 100, der 30. November, der 20. December a. c., der 3. und 17. Januar, 1. und 21. Febr., 13. März, 3. und 27. April 1839.

V. Für den Forstbelauf Kotschanowitz, Jagen 103, der 19. November, 17. December a. c., der 7. Februar, 6. April 1839.

VI. Für den Forstbelauf Loffkowitz, Jagen 126, der 24. November, 22. December a. c.

VII. Für den Forstbelauf Würtulschütz, Jagen 136. 141, der 6., 14. und 29. December a. c., der 9. und 23. Januar, 4. und 23. Februar, 9. und 30. März, 15. April 1839.

Die Termine werden jedesmal um 9 Uhr Vormittags eröffnet, und in den Försterwohnungen der vorstehend genannten Ortschaften, mit Ausschluß von Damnik und Sabinitz aber im hiesigen Oberförster-Etablissement abgehalten werden. Die Bekanntmachung der Bedingungen erfolgt jedesmal vor Beginn des Termins, der Zuschlag wird bei Erreichung oder Ueberbietung der Taxe sogleich ertheilt, und der Verkauf der Hölzer nur gegen gleich baare Zahlung an den mit anwesenden Forst-Kassen-Rendanten Nowak stattfinden.

Jagdschloß Bodland, den 7. November 1838.
Der Königl. Oberförster v. Hedemann.

Anzeige.

Das auf der Weiderstraße sub Nr. 22 hieselbst gelegene, zum Nachlaß der verwittwet gewesenen Kaufmann Milde gehörige Grundstück ist erbtheilungshalber zu verkaufen. Es grenzt gegen Abend an die Fährgasse und besteht aus drei Wohngebäuden, einem Treibhause und einem nicht unbedeutenden Garten, von welchem zur Oder ein Gang führt. Schulden sind darauf nicht eingetragen. Ueber das Nähere giebt Auskunft der

Justiz-Commissarius Hahn,
Schuhbrücke Nr. 8, zwei Stiegen.

Breslau d. 8. November 1838.

Apothekenverkauf.

Wir beabsichtigen, die hiesige Apotheke nebst Haus zu verkaufen und ersuchen Kauflustige, ihre Gebote auf den 18. December d. J. Vor- und Nachmittags hier im zugehörigen Hause abzugeben und ihre Zahlungsfähigkeit nachzuweisen. Die Verkaufsbedingungen sind wir auf frankirte Briefe gern mitzutheilen bereit.

Sprottau d. 6. November 1838.
Die Erben
des Apotheker Göppert jun. daselbst.

Gasthof-Empfehlung.

Da ich den Gasthof „zum goldnen Kreuz" auf dem Ringe in Brieg übernommen, so verfehle ich nicht, dies einem geehrten reisenden Publikum ganz ergebenst bekannt zu machen, und ersuche dasselbe, mich mit seinem Besuch recht zahlreich zu beehren. Für gute und billige Bedienung wird stets Sorge tragen:

August Milisch, Gastwirth.

Commissions-Lager türkischer und asiatischer Manufaktur-Waaren und Produkte

von
Paul Georgewitsch in Konstantinopel,
bei
Carl Wysianowski in Breslau.

1) Aechte Cachemir-Shawls und Tücher, à 20 bis 400 Dukaten; 2) asiatische und Bagdad-Tücher à 2 bis 10 Dukaten; 3) ostindische wollene und seidene Kleiderzeuge; 4) die modernsten Umhänge-Tücher mit Gold gestickt; 5) ächten Sultan-Tabak, geschnitten und ungeschnitten, so wie Cigarren aus Rumelien; 6) ächten schwarzen China-Thee; 7) türkische Pfeifenköpfe und Röhre; 8) türkisches Rosenöl und Balsam de Meca und verschiedene Parfümerien; 9) allerhand türkische Fußbekleidung für Herren und Damen; 10) türkische Näh- und Strickseide; 11) Confituren aus Konstantinopel.

!!! Auffallend wohlfeil!!!
!!! Herabgesetzter Preis!!!

Statt früher für
1½ Rthlr.
bekommt man bei mir jetzt
für 1 Rtl. 10 Sgr.
eine Kiste, enthaltend **100 Stück gute Bremer Cigarren,** eine sehr schöne lederne **Pariser Cigarren-Tasche,** ein Kästchen mit **80 St. Wiener Reibzündschwamm,** u. eine **Stettiner Cigarrenspitze.**

M. Schlochow,
Albrechtsstraße Nr. 24,
neben der Post.



Amerikanische Schreibmethode.

Da ich ausserhalb Breslau mehrere Engagements angenommen habe, welche ich baldigst antreten muß; so erlaube ich mir, in ergebenster Antwort auf verschiedene Anfragen, die Anzeige, daß zu dem am 6ten d. Mts. bereits begonnenen Cursus meines Schreibunterrichts sich noch einige Theilnehmer melden können; muß aber bitten, desfallsige Meldungen recht bald machen zu wollen, weil ich später nicht mehr im Stande wäre, für jetzt darauf Rücksicht zu nehmen.

Breslau, den 9. November 1838.

E. Jaffé, née Argé,
Königl. preuß. geprüfte Lehrerin der amerikanischen Schreibmethode, in der Stadt Berlin.

Neu verstärktes Lager

von

Damast-Tischzeugen

in rein leinen, neuesten Desseins und zu den billigsten reellsten Preisen, empfiehlt
die Leinwand- und Tischzeug-Handlung
E. Schlesinger & Comp.,
Ring Nr. 8 in den sieben Kurfürsten.

Zur gütigen Beachtung.

In allen feinen weiblichen Handarbeiten geübt, und durch höchst betrübende Verhältnisse in die traurige Nothwendigkeit versetzt, ein Unterkommen suchen zu müssen, wünschte ich ein möglichst baldiges Engagement, sei es als Gesellschafterin, Erzieherin oder auch als Wirthin unter soliden Bedingungen.

Amalie Wagner,
Herrnstraße Nr. 16, 3 Stiegen hoch.

Aecht Astrachanschen fließenden Caviar, ächte Teltower Rüben, Brabanter Sardellen im Anker und einzeln, Content- oder Chokoladenmehl, das Pfd. 8 Sgr., offerirt

C. F. Wielisch,
Ohlauerstr. Nr. 12.

Zur Kirmes

ladet auf Montag nach Brigittenthal ergebenst ein:
Gebauer, Koffetier.

Diesjährige eingemachte Nüsse, Aprikosen und Pfirsichen, zu den gewöhnlichen Preisen; so wie auch Althée, Bonbons, Pate de Jujubes und Pastilles de Gomme offerire ich einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst.

E. Perini, Junkernstraße Nr. 2.

Sehr geschmackvolle Glocken-, Tisch- und Schiebe-Leuchter sind in größter Auswahl zu billigen Preisen, so wie alle andere in dieses Fach schlagende Artikel, zu haben, auch findet ein Lehrling Unterkommen bei

A. Georgi,
Gelbgießer, Schmiedebrücke Nr. 54.

Zur Redoute,
Sonntag den 11. November, ladet ganz ergebenst ein:
Molke.

Von Dinglers polytechnischem Journale werden das erste und zweite Quartal vom Jahre 1827 und die ersten 3 Hefte vom 64ten Bande, Ohlauerstraße Nr. 80, im Gewölbe, zu kaufen gewünscht.

80 Schock Rohrschoben offerirt das Dominium Hünern, 1 Meile von Breslau.

Zur Kirmesfeier, Sonntag und Montag, den 11ten und 12. November, ladet ein geehrtes Publikum ganz ergebenst ein, und bittet um geneigten Zuspruch:

Laußmann,
Coffetier in Höfchen Commende.

Wer gesonnen ist, sich auf einem großen Gute gegen Erlegung von Honorar, zum vielseitigsten Oekonomen auszubilden, dem wird Herr Kaufm. Kranz, Riemerzeile Nr. 12, nähere Auskunft gütigst ertheilen. — Für dasselbe Gut wird ein Wirthschaftsschreiber verlangt.

Mit Martinshörnern empfiehlt sich
Scholz am Elisabeth-Kirchhofe.

Zum Kirmesfeste, als Sonntag und Montag, den 11ten und 12ten Novbr. c., ladet ergebenst ein:

Junge,
Koffetier in Morgenau, in der sogenannten Fischerei.

84 Stück Pappeln werden Dienstag-Nachmittag um 3 Uhr in dem bürgerlichen Schießwerder an den Meistbietenden verkauft.

Die Loose Nr. 11414 c., 17761 d., 53816 c., 74500 c. d. und 99755 b. 5ter Klasse 78ster Lotterie sind den rechtmäßigen Inhabern verloren gegangen, vor dessen Ankauf hiermit warnt:

August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8.

Schwarzwalder Wanduhren

empfiehlt in einer großen Auswahl, für deren guten Gang ein Jahr garantirt: Joh. Rosenfelder, Uhrmacher aus Schwarzwald, Kl. Groschengasse Nr. 26.

Zu verkaufen: eine Uhr, die 14 Tage geht, viertelt und repitirt, nebst 50 Pfd. Bleigewicht, und ein Trümeaux von Zuckerkisten, Ring Nr. 56, Hinterhaus 3 Stiegen.

☞ Kennern und Liebhabern die ergebene Anzeige, daß das ächte Bonne Eau aus Paris, so wie der Göttertrank von Neapel wieder zu haben sind bei

A. Brichta,
Parfumeur, Nr. 77, Schuhbrücke im alten Rathhause.

Zwei alte Oefen und eine Handmühle sind zu zu haben, Büttnerstr. Nr. 28.

Zwei von Eisen geschmiedete Bettstellen sind für den festen Preis von 12 Rthl., ferner eine Böhmische Waschmaschine für 2 Rthl. und ein Ladentisch für 2 Rthl., wegen Mangel an Raum, zu verkaufen. Nadlergasse Nr. 15, parterre.

Sonntag den 11. Novbr.
gemeinschaftliches Abendbrod, wozu ergebenst einladet:
Kappeller.

Morgen Sonntag den 11. Novbr., Concert im Saale zu Lindenruh.
Springer.

Eine Presse, welche zum Copiren der Briefe völlig entspricht, steht bei dem Tischler-Meister Blasche, Weißgerbergasse Nr. 41, zum billigen Verkauf.

In der Königs-Ecke, Ohlauerstraße Nr. 55, ist ein Quartier von 3 Stuben, einem Kabinet und Beigelaß, termino Ostern zu vermiethen. Das Nähere ist im Verkaufs-Gewölbe zu erfragen.

Verkaufs-Anzeige.

Mehrere Brau-Utensilien, bestehend aus Braupfanne, Malzhorden, Kühlschiff, Bottigen, Waage, nebst Ctr.-Gewichten u. s. w., stehen billig zum Verkauf, Mathiasstraße Nr. 70.

Zahnschmerz stillende Tinktur,
von mir erfunden, ist stets vorräthig.
Aumann, praktischer Zahnarzt,
Kupferschmiedestr. Nr. 46, 2 St. hoch.

Vor dem Ohlauer Thore, in der Paradiesgasse, ist ein Quartier von 2 Stuben und Beigelaß bald zu vermiethen. Das Nähere ist im Gewölbe in der Königs-Ecke, Ohlauerstraße Nr. 55, zu erfragen.

Mode=Waaren=Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, wie ich von jüngster Frankfurter Messe mein Waaren Lager wieder vollständig assortirt habe und empfehle

6/4 breite Seidenzeuge,
ächt französ. Thibets, } in allen Farben,
figurirte und glatte Thib.=Merinos,

so wie alle andere in mein Fach schlagende Artikel zu den billigsten Preisen.

Die neue Mode=Waaren=Handlung J. Fränkel,

Ohlauer Straße Nr. 84, erste Etage, im ersten Viertel.

Mode=Waaren=Anzeige.

Außer einigen Sendungen von Paris in neuen schönen Mänteln und seidnen Stoffen, gingen auch meine neuen Frankfurther Meß=Waaren ein, wodurch mein Mode=Waaren=Lager mit vielen Neuigkeiten wiederum vermehrt worden ist.

Nächstdem empfing ich von Mailand eine Partie ächte Lustrines (Mailänder Taffet), welche wegen ihrer ächten Farben und unvergänglichen Glanzes allgemein berühmt sind.

P. Manheimer jun., Ring Nr. 48.

Lokal=Veränderung.

Meine, früher der Hauptwache schräge über, Nr. 16, bestandene Tuch= und Kleiderhandlung habe ich nach derselben Seite, dem Schweidnitzer Keller gegenüber, Nr. 20, in die ehemalige Fischersche Seidenhandlung, verlegt, und ersuche ich den zu verehrenden Adel und ein geehrtes Publikum, von meiner Anzeige mit Aufmerksamkeit gütige Notiz nehmen zu wollen, indem hierorts kein zweites Kleidergeschäft unter der Firma Schweitzer existirt, meine Veränderung in dem verlassenen Lokale nicht zu erfragen, somit durch Täuschung der Käufer ich den Verlust meiner Kundschaft erleiden müßte. Zugleich offerire ein reichhaltiges Lager von Herren= und Damen=Mänteln, letztere in Seide, Tuch, Damast, Thibet und diversen wollenen Stoffen, Schlaf= und wattirte Röcke, Kinderhüllchen für jedes Alter, auch Wiener Gehröcke, wie bekannt zu möglichst billigen Preisen.

Die Tuch= und Kleiderhandlung des L. Schweitzer,

Ring Nr. 20, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Neu assortirtes Lager von französischen und englischen

Mode=Stoffen

zu Mänteln, Kleidern und Ueberröcken für die Winter=Saison,

ingleichen

große warme Umschlage=Tücher

in mannigfaltiger Auswahl bei **Gustav Redlich,**

Albrechtsstraße Nr. 3, nahe am Ringe.

Aechte Angora-Frangen,

weisse, schwarze und alle andern schönen Farben, empfing ich direkt aus London und verkaufe davon in Partien noch billiger wie auf der jüngsten Leipziger Messe.

Heinrich Lomer,

Ohlauer Strasse, Ring-Ecke Nr. 87, in der goldnen Krone.

Die erwartete Sendung

Chocolade

vom Königl. Hof=Lieferanten Herrn T. Hildebrand in Berlin,

ist eingetroffen, und damit die Haupt=Niederlage bei mir wieder aufs vollständigste assortirt. Auch ist der länger gefehlte

Racahoût des Arabes,

das leichte angenehme Morgengetränk, als Ersatz des Caffees für diejenigen Personen, welche solchen einer Kur, oder der Gesundheit überhaupt wegen meiden müssen, in beiden Sorten pulverisirt, in Dosen das Pfund 9 und 16 Sgr., wieder vorräthig. Ich erlaube mir, ein geehrtes Publikum, so wie auch die Herren Wiederverkäufer hiervon ergebenst in Kenntniß zu setzen.

Heinrich Loewe,
am großen Ringe Nr. 57.

Kirmes und Tanz

findet Sonntag den 11ten und Montag den 12ten November zu Morgenau, in dem ehemals Gießmannschen Kaffee=Hause, statt; wozu ergebenst einladet: R. Blasch.

Ein Plauwagen ist billig zu verkaufen, Friegrich=Wilhelm=Straße Nr. 18.

Für Posamentierer.

Eine Partie Gold= und Silberdrath in den gangbarsten Nummern empfing in Commission und empfehle solchen zu Fabrik=Preisen.

Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

Tauf= und Confirmations=Denkmünzen

in Gold und Silber empfing in reichhaltiger Auswahl und empfiehlt zu Katalog=Preisen:

T. J. Urban, Ring Nr. 58.

Baierisch Bier

ist von Sonntag den 11ten d. M. wieder zu haben, bei **Häusler,**
grüne Baumbrücke Nr. 1.

Sprungfeder= und Roßhaar=Matratzen werden fortwährend zu den billigsten Preisen: erstere 8 Rthl., letztere 7 Rthlr. das Stück, Seegras=Matratzen 2½ Rthl. das Stück, angefertigt von dem Tapezier

Carl Westphal, Ring Nr. 57.

Eine meublirte Stube nebst Alkove, vorn heraus im ersten Stock, ist sofort zu beziehen, Reusche=Straße Nr. 34.

Warnung.

Ich warne hiermit, auf meinen Namen Jemandem Geld= oder Geldes=Werth zu verabfolgen, da ich dafür niemals einstehe.

Schurgast, den 30. Oktober 1838.

Carl Scholz jun.

Wagen=Verkauf.

Ein in ganz gutem Zustande befindlicher leichter Reisewagen, zum ganz und halb verdecken, steht zum billigsten Verkauf in der goldnen Krone am Ringe, beim Lohnkutscher.

Malzbonbons für Hustende und Brustkranke nebst Pomeranzenschaalen und alle andre Arten Konditorwaaren sind in bester Güte und zu äußerst billigen Preisen stets vorräthig bei:

S. Crzellitzer, Neuweltgasse Nr. 36, im goldnen Frieden.

Martinhörner

sind Sonntag den 11. d. Mts. von 1 bis 10 Sgr. vorräthig, größere bitte ich zu bestellen.

Carl Schenk, Konditor, Friedrich=Wilhelms=Straße Nr. 75.

Nikolaistraße Nro. 48 eine Treppe stehet ein 6octaviger Flügel wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen, jedoch bloß immer des Morgens bis 8 Uhr.

Angekommene Fremde.

Den 8. Novbr. Drei Berge: Hr. Justizrath Schaubert a. Gossendorf. Hr Kaufm. Harzfeld a. Mannheim — Gold. Gans: Hr. Geh. Kommerzienrath Treutler a. Waldenburg. — Weiße Adler: Hr. Oberamtm. Westfeld a. Oberschlesien. Fr v. Schickfuß a. Baumgarten. Hr. Kfm. Traine a. Cöln. Hr. Divisionsprediger Markus aus Neisse. — Rautenkranz: Hr. Förster Schwarz a. Oppeln. Hr. Oberamtm. Morgenbesser aus Gröditzberg. — Blaue Hirsch: HH. Kaufl. Krantz a. Freyburg u. Scholz a. Hohenfriedeberg. Fr. Rittmeister v. Köckritz a. Mondschütz. Hr. Oekonom Puschmann a. Strehlen. — Gold. Zepter (Klosterstraße): Hr. Bildhauer Nitschke a. Neisse. — Große Stube: Hr. Gutsb. Majunke a. Kryzanowitz. — Gold. Zepter: Hr. Major v. Loos a. Mittel-Stradam. Hr. Friedensrichter Glauer a. Wieruschau. — Hotel de Silesie: Hr. v. Natzmer a. Lilienthal. Hr. Kaufm. Stöltzer a. Mark-Lissa. — Deutsche Haus: Hr. Hüttenmeister Klaunig a. Lauchhammer. Hr. Gutsb. v. Weißenhoff a. Witepsk. Hr. Einwohner Seitz a. Odessa. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Deutsch a. Neustadt u. Selten a. Gr. Strehlitz.

Privat-Logis: Am Ringe 51. Fr. Gutsb. Otto a. Noldau. Kupferschmiedestr. 44. Hr. Kaufm. Lorek a. Gleiwitz. Mäntlerstr. 9. Hr. Reg.-Secr. Tietze u. Hr. Pastor Tietze a. Liegnitz.